IV.

Entgegnung auf Bemerkungen des Herrn Dr. Haas.

In dem letzten Hefte dieser Schriften veröffentlicht Herr Dr. Haas „Beiträge zur Geschiebekunde der Herzogthümer Schleswig-Holstein". Neben anderen Arbeiten wird hierbei auch meine im 3. Bande dieser Schriften abgedruckte Dissertation „Die kristallinischen Geschiebe Schleswig-Holsteins" angezogen und die Vermuthung ausgesprochen, dass das meiner Abhandlung zu Grunde liegende Material nicht genügend gewesen wäre, um Schlüsse auf die Verbreitung und das Vorkommen der einzelnen Arten von krystallinischen Gesteinen in unserem Diluvium ziehen zu können. Diese Vermuthung soll durch eine Sammlung von Gesteinsschliffen gestützt werden, welche ich zum Zwecke meiner damaligen Untersuchungen anfertigte. Auch die Qualität dieser Schliffe tadelt Herr Haas: sie genüge dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft nicht.

Zunächst gestatte ich mir hierzu die Bemerkung, dass meine Abhandlung die Bearbeitung einer von der philosophischen Facultät der Universität zu Kiel gestellten Preisaufgabe ist und dass ihr die Ehre wiederfuhr, mit dem vollen Preise gekrönt zu werden. Es kam bei meinen Untersuchungen lediglich auf petrographische Charakteristik von krystallinischen Gesteinen an, weshalb der Verbreitung der Gesteine nur gelegentlich gedacht wurde. Das Material zu meinen Untersuchungen ist den Sammlungen der Universität zu Kiel sowie einzelnen Privatsammlungen entnommen und zum Theil von mir selbst gesammelt worden. Der leider zu früh verstorbene Prof. Dr. Sadebeck, der damalige Direktor des mineralogischen Museums und Docent der Mineralogie und Geologie, war von der genannten Facultät zunächst mit der Prüfung meiner Arbeit beauftragt und hat zu diesem Zwecke alle von mir angefertigten Schliffe — von denen übrigens nur ein Theil in Kiel sich befindet — durchgesehen. Der Umstand,

dass meine Arbeit des Preises für würdig befunden, und ich auf Grund derselben von derselben Facultät zum Doctor der Philosophie promovirt wurde, spricht wohl dafür, dass die Schliffe dem damaligen Standpunkte der Wissenschaft der nur 6 Jahre hinter dem jetzigen liegt, genügten.

Wenn Herr Haas auf Seite 5 sagt, jeder denkende Mensch müsse beim Anblick der ungeheuren Menge von Fragmenten der festesten Gesteine auch unseren Basaltgeschieben dieselbe Entstehungs- und Fortführungsweise zusprechen, so stimme ich vollständig bei und bitte, mich auch zu diesen denkenden Menschen zählen zu wollen. Ja, ich bin sogar immer der Ansicht gewesen, dass auch Skandinavien Basaltgeschiebe geliefert habe. Auf Seite 31 meiner Dissertation habe ich nur meine Zweifel gegenüber der Ansicht ausgesprochen, dass die zerstörenden Agentien der Diluvialzeit weit ausgedehnte Basaltdecken Skandinaviens bis auf geringfügige Reste abgetragen haben, um die im norddeutschen Diluvium allgemein und zahlreich vorkommenden Basaltgeschiebe zu liefern. Sollte die betreffende Stelle in meiner Abhandlung wirklich so unklar sein, dass nicht jeder denkende Mensch sie richtig deuten könnte?

Dr. **Joh. Heinemann.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 6_2

Autor(en)/Author(s): Heinemann Joh.

Artikel/Article: Entgegnung auf Bemerkungen des Herrn Dr. Haas. 115-116